

Der Grundstein.

Wochenblatt für die deutschen Maurer und diesen verwandte Berufsgenossen.

Offizielles Publikationsorgan der Maurer Deutschlands.

Offizielles und obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Offizielles Publikationsorgan für die Zentral-Frankenkasse der Maurer, Steinhauer, Gipser (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit.“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Johann Stanning in Hamburg.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. — Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal M. 1. — ohne Postgeld, bei Zusendung unter Kreuzband M. 1.40. Anzeigen die dreispaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 A. — Postkatalog Nr. 2700.

Redaktion und Expedition: Hamburg, Bollwerkniederlage, Wilhelmstraße 13, erste Etage.

Inhalt: Moralische Flansen. Bau- und Wohnungswesen und Ingenieure. — Wirtschaftlich-soziale Rundschau. Ueber gewerbergerichtliche Praxis. — Gewerkschaftliche Angelegenheiten. Das Baugewerbe und die Cholera in Hamburg. Gewerkschaftsbewegung und Klassenkampf. — Situationsberichte. — Eingeladent. — Briefkasten. — Feuilleton: Die Chinesen in San Francisco.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen.

Sitz Hamburg.

Bekanntmachung.

Der in den Zahlstellen Berlin I und II neugewählte Ausschuss setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- A. Daehne, Demminstr. 66, III.
- S. Maczjewski, Steinwegstr. 24.
- S. Klingenberg, Wittenwalderstr. 33.
- F. Dietrich, Schwebelstr. 29.
- S. Neumann, Kirchbachstr. 16.
- W. Buchholz, Adlerstr. 69.
- G. Hempel, Mansteinstr. 14.

Am 16. d. Mts. hat sich der Ausschuss konstituiert und sind die Aemter wie folgt vertheilt:

- A. Daehne, Vorsitzender.
- S. Maczjewski, Stellvertreter.
- S. Klingenberg, Schriftführer.
- F. Dietrich, Stellvertreter.

Alle Zuschriften für den Ausschuss sind an den Vorsitzenden A. Daehne zu richten.

Der Ausschuss.

A. Daehne, Vorsitzender.

Zur Agitation.

Den Kollegen in Süddeutschland giebt der Unterzeichnete hiermit bekannt, daß Kollege Paul in der zweiten Oktoberwoche eine größere Agitationsreise antreten wird, welche sich zum größten Theile auf Süddeutschland erstrecken soll. Die vorläufig festgesetzten Orte, in welchen Paul Versammlungen abhalten wird, sind folgende: Nordhausen, Mühlhausen i. Th., Erfurt, Eisenach, Würzburg, Bamberg, Nürnberg, München, Augsburg, Stuttgart, Pforzheim, Baden, Mannheim, Kaiserslautern, Saarbrücken, Trier, Kreuznach, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Offenbach, Obertshausen, Hann. Münden.

In jedem Ort wird Kollege Paul sein Eintreffen 10 bis 12 Tage vorher bei den bekanntesten Kollegen anzeigen, damit überall Zeit genug sich findet, für die Versammlungen die nöthigen Vorarbeiten zu machen und besonders für genügende Bekanntmachung unter den Kollegen gesorgt werden kann. Sollten die Kollegen in den oben angegebenen Orten die Abhaltung von Versammlungen in der Umgegend für nöthig halten und hier die Versammlungen einzuberufen sich übernehmen, so ist dem Kollegen Paul rechtzeitig davon Mittheilung zu machen, damit derselbe seine Tour darnach einrichten kann und dieselbe nicht-unterbrochen muß. Zeigen die Kol-

legen in Süddeutschland, daß sie die Nothwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation erkannt haben und daß sie bereit sind, die in einem Jahre kräftig entwickelte Neuorganisation der Maurer Deutschlands weiter mit auszubauen und zu verallgemeinern.

In der Ausbeutung der Arbeiter besteht im ganzen Reiche kein Unterschied, ob Süd- oder Nord- oder Ost oder West, überall niedrige Löhne und lange Arbeitszeit; wohl aber kann man sagen, daß in dem Kampf gegen diese Ausbeutung ein großer Unterschied in den einzelnen Theilen des Reiches vorhanden ist, der sich häufig in recht empfindlicher Weise bemerkbar macht. Auch im Süden ist die gewerkschaftliche Organisation weit zurück geblieben, trotz der großen Intelligenz, welche man dort unter den Arbeitern findet.

Möge diese Agitationsreise des Kollegen Paul den Erfolg haben, daß Tausende Kollegen sich der Organisation, dem Zentralverband der Maurer Deutschlands, anschließen. Mögen vor Allem die Kollegen, zu welche Paul wegen Einberufung der Versammlungen sich wendet, ihre Schuldigkeit thun und dafür sorgen, daß die Versammlungen rechtzeitig angemeldet und zahlreich von den Berufsgenossen besucht werden.

A. Dammann.

Moralische Flansen.

Die herrschenden Faktoren, mit dem Kapitalismus an der Spitze, bilden sich allen Ernstes ein, den Beruf zu haben, über die Moralität der sogenannten „niedereren“, das heißt der arbeitenden Klassen zu wachen, sie in der Moral zu unterweisen und sie gelegentlich gründlich abzukanzeln, wenn sie den Anforderungen der „besseren“ Gesellschaft nicht entsprechen. Wir haben schon so oft dargelegt, daß diese Gesellschaft, wenn sie ehrlich sein wollte, alle Ursache hätte, zunächst sehr ernsthaft und eingehend sich mit ihrer eigenen notorischen Immoralität zu beschäftigen. Was in arbeitenden Volke an schlechten Eigenschaften und Neigungen vorhanden ist, kann doch nur als die unvermeidliche Folge der Unterdrückung, der Ausbeutung, der Vernachlässigung, so es immerwährend ausgesetzt ist, erachtet werden. Von jeher war das herrschende Sonderinteresse, welches die Arbeit sich unterworfen, verantwortlich für alle Erscheinungen der Immoralität. Wer vorurtheilsfrei und aufmerksam die wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge unter der Herrschaft des Kapitalismus prüft, kann keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß in dieser Herrschaft all das materielle wie moralische Elend wurzelt, welches die große Masse der Menschen drückt. Ferner nicht darüber, daß es eitel Lug und Trug ist, wenn die Vertreter des kapitalistischen Ausbeutungssystems sich als Zensoren über die Sittlichkeit der Arbeiter aufspielen. Was verlangen diese Leute nicht alles vom Arbeiter! Er soll — und das ist die Hauptsache — sich geduldig, widerstandslos für ein fremdes Interesse ausbeuten lassen. Er soll vorlieb nehmen mit möglichst niedrigem Lohn bei möglichst ergiebiger Arbeitsleistung. Er soll in „Treue“ und „Ergebenheit“ seinem

sogenannten „Brotherrn“ dienen, und ihm dankbar sein dafür, daß er so gütig ist, ihn nicht dem Hunger zu überantworten. Er soll es an Fleiß nicht fehlen lassen und bei knappster Lebenshaltung sich der „Sparsamkeit“ befleißigen. Auch „reinen Herzens“ soll er sein, „fromm und gottesfürchtig“, — aber nur nicht dreist, denn die Dreistigkeit im Bunde mit der „Gottesfurcht“ ist das Privilegium anderer Leute, die nicht nöthig haben, Bescheidenheit zu üben. „Nach der Decke strecken“ soll sich der Arbeiter, das heißt, er soll sich nicht gelisten lassen nach gutem Fleisch und gutem Bier, wenn der Lohn nur für Kalbainen und Zichorienbrühe reicht.

Wenn der Arbeiter so geartet ist, dann ist er ein „braver“ Arbeiter, sonst nicht.

Adelpflichtige Annahme, sogenannter „Gehilbeter“, die nichts von den Leiden des arbeitenden Volkes kennen, hat es so weit gebracht, im Arbeiter eine Art untergeordneten Wesens zu erblicken, welches erfüllt ist mit der Neigung zu allem Schlechten und deshalb „mit eiserner Strenge zum Guten angehalten werden muß.“ Für Tröpfe dieser Art gilt die Thatfache nichts, daß die moralische Qualifikation des arbeitenden Volkes unendlich viel größer ist, als die der herrschenden Interessengruppungen. Bei diesen spielt die Unsittehaftigkeit hübsch Verstecken, sie bewegt sich unter der Larve der Moral, wie das Unrecht unter der Larve des Rechts, die Brutalität unter der Larve des Wohlstandes. Bei den Proletariern treten schlimme Neigungen offen zu Tage. Da wird nicht geheuchelt. Und diesen Umstand machen die Leute der fatten und zahlungsfähigen Moral sich zu Nutze, immerfort über „zunehmende Verrohung“ im Arbeiterstande zu jammern. Offen herausgesagt: wenn die arbeitende Klasse im Verhältnis auch nur den zehnten Theil sittlicher Verwilderung aufweisen würde, wie in der „besseren“ Gesellschaft steckt, so würde es schlimm, sehr schlimm aussehen in der Welt.

Wie schön klingt es doch, wenn man dem ausgeheuteten, abgeschundenen Lohnarbeiter, der von der Hand in den Mund lebt und nichts sein Eigen nennt als seine Arbeitskraft, die Phrase von der „Heiligkeit des Eigentums“ verkündet, — ihm, an dessen Eigentum unansgeseht gekrevelt wird! Es ist ganz selbstverständlich, daß für den, der kein Eigentum hat, trotzdem er auf Grund ehrllicher Arbeitsleistung rechtlichen Anspruch darauf erheben kann, diese Phrase gar keine Bedeutung hat. Wenn Arbeiter zu Spitzbuben werden, so ist das die Folge des ungeheuren Unrechtes, das unterdrückende und ausbeutende Mächte an der Arbeit begehen. Daß die große Masse der armen Arbeiter trotzdem ehrlich bleibt und nicht stiehlt, ist der überzeugendste Beweis dafür, daß der sittliche Fonds in dieser Klasse unvergleichbar bedeutender ist, als in den Gesellschaftskreisen, wo die lohnende Beschäftigung, die Früchte der Arbeit ehrllicher Menschentünder aufzusammeln, in rechtlicher Form geübt wird.

Der Börsenjobber, der gewissenlose Spekulant, sie bringen zahllose Menschen um ihr Eigentum, ohne mit dem Strafrichter in Konflikt zu kommen

und ihren „guten Namen“ einzubüßen. Der arme Bagabund, der stiehlt, um sein elend Leben zu erhalten, wandert in's Zuchthaus.

Die kapitalistische Moral kann es dem Arbeiter nicht verzeihen, wenn er in Zeiten, wo er etwas mehr als den effektiven Hungerlohn verdient, besser lebt und der menschlichen Neigung, vom Leben etwas zu genießen, folgt. Da geht ein müßiges Lamento los über die unersättlichen Arbeiter. Und wenn dann die Zeit kommt, wo die Löhne wieder sinken und allgemeine Arbeitslosigkeit herrscht, dann triumphiert der gebildete Moralitäts-Böbel, daß nun der „übermüthige“ Arbeiter mal wieder „zur Maison“ gebracht werde und „klein beigeben“ müsse.

Während kapitalistische Drohnen und Parasiten den einzigen Lebenszweck darin erblicken, auf Kosten der Arbeit Schätze zusammenzuraffen, und vor Genuß zu Genuß taumeln, um die Freude des Lebens bis zur Verzweiflung auskosten zu können -- was als ganz selbstverständlich gilt -- ermahnt man den Arbeiter, den Ausgebeuteten und Betrogenen, zu „weiser Sparsamkeit“, „Hol der Teufel solch eine Philosophie“. Der Arbeiter kann nicht sparen, wenn er, selbst bei gutem Lohn, nur halbwegs-menschenwürdig leben will. Bekommt er guten Lohn, so kann er, wie Friedrich Engels schon vor mehr als 50 Jahren sagte, nichts Besseres thun, als gut davon leben. Es ist nicht nur ganz natürlich, sondern sogar ganz vernünftig von den Arbeitern, daß sie nach Möglichkeit das Leben genießen, wenn sie können; statt zu sparen, was ihnen nichts nützt, sie nicht schützt vor Noth und Elend.

Man sagt, ein solches Leben sei demoralisierend. Das ist allerdings. Aber immer noch besser ist diese Demoralisation, als wenn man die Arbeiter veranlassen könnte, im kapitalistischen Interesse auf jeden Lebensgenuß zu verzichten, sich völlig zum Arbeitsthiere des Grabens zu lassen. Es bleibt dann doch wenigstens das menschliche Bewußtsein gerettet, das unter gegebenen günstigeren Umständen auch wieder Herr wird über demoralisierende Einflüsse. Wer will es bei vernünftiger Ermüdung dem Arbeiter verdenken, wenn er gelegentlich vom Augenblicke fordert und nimmt, was ihm die übrige Lebenszeit hindurch verweigert ist? Was ist das für eine Welt, in der der Arbeiter lebt? Carlyle nennt sie „kein heimathlich Haus für die Arbeiter, sondern ein dumpfes Gefängniß, voll toller, fürchterlicher Plage, gemacht und regiert von einem Teufel“. Lächerlich, bodenlos lächerlich, wenn der Kapitalismus, dem selbst keine Spur von Moral innewohnt, sich anmaßt, über die Moral der Arbeiter, seiner Opfer, zu wachen und zu Gerichte zu sitzen.

Geht, Ihr Heuchler und Lügner und Narren! Die Arbeiter brauchen eure Belehrung und Zensur nicht. Sie haben noch moralische Kraft genug, an ihrer Selbsteredelung zu arbeiten. Und sie thun das! Eine Unsumme moralischen Bewußtseins kommt zum Ausdruck in der selbstständigen Arbeiterbewegung, die gegen die Ursachen des Elends der arbeitenden Klasse sich richtet.

Die Chinesen in San Francisco.

Von Theodor Kirchhoff, San Francisco.

(Schluß)

Indessen, man gehe in manche Privatwohnungen der wohlhabenderen Weißen, und man wird dort noch mehrfach Chinesen als Hausarbeiter angeestellt finden (obwohl gute weiße Diensthöten, wenn deren nur genug zu bekommen wären, jetzt im Allgemeinen vorgezogen werden). Die chinesischen Hausdiener sind sauber geputzt, fleißig, ohne Widerrede und ohne viel Worte zu verlieren, kommen sie ihren Pflichten pünktlich nach. Was ihnen einmal gezeigt worden, verrichten sie mit angestrebter Genauigkeit. In der Küche dienen sie als Köche, bei Tisch warten sie auf, sie biegen und reinigen Tisch und Hof, sie sind mit einem Worte ganz vorzügliche Diensthöten. Geht man durch die verdammten Stadttheile, so wird man fast in jedem Hause gezwungen ein chinesisches Walschhaus finden. Man mag fort vorgehen, wenn man will, vom frühen Morgen bis hat in die Nacht hinein steht man die Chinesen fleißig beim Wägelchen beschäftigt. In diesen Kolonen sieht es lauter und nett aus, es ist unbegreiflich, daß dies dieelsten Menschen sind, die im Chinenviertel, wo sie massenweise zusammengehoben, im Schmutz und Unrath fast verkommen. In vielen Fabriken, namentlich in den Wollewaaren-, Zigarren-, Schuh- und Stiefel-, Kleiderfabriken etc., überall, wo leichte Arbeit im Großen gethan wird, sind sie noch zu Hunderten thätig und als fleißige, zuverlässige und namentlich billige Arbeiter geschätzt. In den Agrilkultur-

Aber gerade das ist ja den Gelden der kapitalistischen Moralitäts-Klasse das denkbar „Unmoralischste“, -- das ist „Rebellion gegen die heilige Ordnung der Dinge“. Sie stellen nicht das Recht und die Vernunft, sondern auch die Moral auf den Kopf. Die Arbeiter aber lassen sich durch dieses elende Spiel nicht beirren; sie wenden verachtungsvoll von der kapitalistischen Moralitäts-Heuchelei sich ab; stark in der wahren Moral, die doch nur ein Ausfluß der Idee echter Gerechtigkeit sein kann. Diese Idee nimmt das arbeitende Volk immer mehr in sich auf; mit ihr wird sie den kapitalistischen Moralitäts-Symbiogen und den Kapitalismus selbst besiegen.

Bau- und Wohnungswesen und Hygiene.

II.

Von großer Wichtigkeit ist der Untergrund des Hauses. Wäge der Baumeister auch nach allen Regeln der Hygiene und Aesthetik arbeiten, wenn er die Beschaffenheit des Erdbodens, des Untergrundes nicht beachtet, kauft er, wie Dr. Ed Reich, in seinen Werke über „Die Ursachen der Krankheiten“ so überzeugend ausführt, Gefahr, einer mehr oder minder gesundheitswidrigeren Bau zu errichten. Eine große Anzahl bewohnter Orte befindet sich auf verhängnißvollem Grunde, daher kommen dortselbst, aller Verbesserungen in Bau und Einrichtung der Häuser ungeachtet, immer wieder endemische und epidemische Krankheiten vor, die stets mehr oder weniger Opfer fordern.

Bei jedem Baugrunde ist zu unterscheiden, ob derselbe schon ebehem menschlichen Wohnstätten oder mit diesen verbundenen Einrichtungen als Basis diente, oder ob selches noch nicht der Fall war. Anderenfalls muß unter allen Umständen die Beschaffenheit des Bodens genau ermittelt werden. Da feste, organische Stoffe, Flüssigkeiten und Gase in den Erdboden gelangen und hier sich zerlegen, und da dies in jeder Art Boden anders und in anderem Maße geschieht, deshalb spielt der Untergrund eine so bedeutende Rolle bei Entsehung und Verbreitung vieler Krankheiten.

Je länger eine Erdschicht menschlichem Treiben zum Untergrunde dient, desto mehr wird dieselbe von den Auswurfstoffen fester, flüssiger und gasförmiger Art durchdrungen. Die Zerlegung dieser Körper in Erdboden wird im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte intensiver, verdirbt das Trinkwasser, veranlaßt Ausströmungen von Gase und Dämpfen, welche das Mauerwerk durchdringen und die Entwicklung der Geschlechter mehr oder weniger beeinflussen, und wird schließlich die Quelle der Erzeugung und Vermehrung kleinster Organismen, deren Einmarsch in den Menschen dieses letzteren Dasein bedroht.

Der Forscher Chevreul betrachtet mit Recht alles Dasein, was Anhäufung organischer Substanz im Erdboden bedingt, als nähere oder entferntere Ursache gesundheitswidriger Vorgänge, und bemerkt, daß in auf festgehenden oder auf porösen Grunde errichteten Gebäuden Feuchtigkeit nur durch die Kapillarität der Mauer sich erheben, im Boden aber nicht sich anhäufen können; daß dort, wo der Boden schwefelsauren Stoff enthält und mit einer größeren Menge organischer Stoffe in Verbindung ist, ohne Hinzutritt von Luft Schwefelcalcium sich bilde.

Dies sind gewichtige Thatsachen, welche darauf hin-

weisen, daß es unbedingt nöthig sei, durch rechtzeitige und ausgiebige Desinfektion des Bodens jede Zerlegung organischer Stoffe zu verhindern, und auf der anderen Seite durch Entwässerung des Bodens und Ventilation der Wohnräume die Feuchtigkeit im Boden und sicher zu entfernen. Schwefelcalcium im Boden und Feuchtigkeit in den Wänden werden leicht zu sehr bedeutenden Gefahren für Leben und Gesundheit. Nach Vetterlöffler's Untersuchungen ist es die Luft des Bodens, welche die krankmachenden Stoffe aus dem Boden in die Wohnräume gelangen läßt. Und er beweist, daß die Feuchtigkeit des Bodens eine Ursache der Schwindsucht der auf demselben lebenden Bevölkerung sei.

Denkzettel verfügen wir nur über die ersten Anfänge einer Antiseptische Lehre von der Krankheitsursache des Erdbodens, beziehungsweise des Untergrundes menschlicher Wohnstätten. Sorgfältige Bearbeitung dieses Gebietes wird volles Licht werfen auf die mannigfaltigsten Ursachen von Störungen des individuellen und sozialen Lebens und dadurch die Mittel zur Verhütung zahlloser und schwerer Leiden an die Hand geben.

Weiter kommen in Betracht die Materialien, aus denen ein Haus erbaut wird, die Größe, Anordnung, Erhaltung, Trockenheit oder Feuchtigkeit, Ventilation der Räume, die Anlage der Abtritte, Wäschhäuser, Werkstätten, Vorrathsräume, Kaminen etc. Alles dies entscheidet über das Verhalten des Hauses als Krankheitsursache.

Jedes neuochante Haus müden dessen Materialien noch so gut, dessen Anlage, Größe usw. noch so angemessen sein, ist im Allgemeinen eine Schädlichkeit ersten Ranges, und erst nach völliger Austrocknen bewohnbar. Der Aufenthalt in feuchten Räumen eines neuen Hauses kann die schwersten Erkrankungen und selbst den Tod zur Folge haben. Vetterlöffler bezeichnet als die vorzüglichsten Nachtheile nasser oder feuchter Wände: „Beeinträchtigung der Ventilation und Diffusion der Gase, insofern die Poren der Wand mit Wasser verpfloffen oder verengt sind“, und „Störungen in der Wärmeökonomie des Körpers“. Nasse Wände wirken als einseitig-abtühlende Körper, da sie theils durch die in ihnen entsehende Verdunstungsfähigkeit wie ungeheizte Zimmer wirken, theils die Wärme viel besser leiten, als trockene Wände. Die Kerze kontrahiren daher in stets feuchten Wohnungen hauptsächlich Zunahme solcher Krankheiten, zu welchen auch Erfaltung auf anderem Wege häufig die Veranlassung bildet, Rheumatismen und Kataracte, und ferner chronische Nierenleiden.“

Im dem Maße, in welchem aus dem Kalkhydrat des Mörtels die überschüssige Feuchtigkeit des Baumaterials schwindet, wird das neue Haus bewohnbar. Auf diese Thatsache gründet sich das Verfahren, durch Verbrennung von Kohle in neuen Hausräumen Kohlensäure in größeren Mengen dem Luft der Wände zuzuführen, als dies durch den Athmungsprozess des Menschen möglich wäre, und so die Häuser baldigt bewohnbar zu machen.

Häuser, welche von dem sogenannten Hauschwamm (Mucor) befallen sind, werden für die Gesundheit ihrer Bewohner höchst verderblich und sollten eigentlich niedergehauen oder verbrannt werden. Räumlichkeiten, welche von diesem Uebel heimgegriffen werden, sind absolut unbewohnbar.

Zur Verhütung des Hauschwamms gehören gute, trockene Baumaterialien. Aber was fragt die verstockte Baupopulation, der Haus- und Wohnungswucher darnach, wie nach allen

distrikten ist es theilweise noch ebenso. Zur Erntezeit sieht man immer noch Chinesen auf Feldern in verschiedenen Gegenden thätig, und manche Landwirthe erklären, ebenso wie die Fabrikbesitzer, daß sie ohne die Chinesenarbeit gar nicht fertig werden könnten, da es ihnen nicht möglich sei, Arbeiter das ganze Jahr zu beschäftigen, und wenn sie solche massenweise zur Erntezeit pflöglich brauchen, so könnten sie die nöthigen weißen Arbeitskräfte auf so kurze Zeit nicht bekommen, und müßten den familienlosen, bedürftigsten Populärer aus San Francisco kommen lassen. Doch durch Anwerbung ganzer weißer Arbeiterkolonien wird dieser Uebelstand allmählig gehoben und dann der verheißte Simmelische für die Landarbeit ganz entbehrt werden können.

Niemand traue übrigens der Ehrlichkeit der Chinesen zu viel zu! -- Es ist eine traurige Erfahrung, daß der scheinbar ehrliche Chinese, nachdem derselbe jahrelang treu in einer Familie gedient hat, plötzlich mit den seltenern Vorkäufen, mit Spinnweide usw. verchwimmt. Die Fabrikbesitzer werden wohl nicht so unangenehme Erfahrungen machen, der für Chinesenarbeit schwärmt, hat es später bitter bereut, die Whanten beschaffen zu haben! Sobald die nämlich ein Verdienst erlernt, beziehen sie mehr ihre Arbeitgeber und fingen dasselbe Geschäft erst im Kleinen, dann im Großen in Genossenschaft an, haufen ihre Waaren von Thür zu Thür, verkaufen billiger, als es den Weißen möglich war, und ruiniren die Preise. Die Fabrikation von Zigarren, die Walschhallen, das Herstellen von Schuhen und Pantoffeln und von billigen Kleidungsstücken, das Anfertigen von Hüten, von Brauwaaren, Trecklerarbeit, Verfertigen von Lauen, Fußmänteln, Frauen- und Kinder-

kleidern, Unterzeug usw. war eine Zeit lang fast ganz in ihren Händen, bis die Arbeiteragitation und die Lehnreformation Ende der siebziger Jahre darin allmählig einen Umschwung hervorbrachte, und es den weißen Arbeitern gelang, einen großen Theil des verlorenen Terrains zurückzuerobern. Die Chinesen scheinen sich stets vor harter Arbeit scheuen zu haben, welche hier zu Lande meistens die Fremden verrichten. Beim Häuserbau in Quarzminen etc. fanden die Chinesen nie Beschäftigung. Vor Verdien haben sie eine kindische Furcht, so daß die Quisler und Fuhrleute vor der Konkurrenz der Afrikaner stets sicher waren. Ihr im Allgemeinen schwächlicher Körperbau verhindert sie, es bei harter Arbeit den kräftigen Fremden gleich zu thun.

Ihren ganzen Erwerb senden sie nach China. Alles, was sie zum Lebensbedarf nöthig haben, beziehen Sie von dort. Ihre Kleidungsstücke, Meiß etc., Alles importiren sie selbst und kaufen von den Weißen fast gar nichts. Die geringen Abgaben, welche man ihnen abzwängen muß, belaufen sich nicht einmal auf so viel, um die Polizei, die sie unter Kontrolle halten soll, damit beschweren zu können. Nach Angabe des Steuerinspektors der Stadt San Francisco haben sämtliche hier wohnenden Chinesen kaum 600,000 Dollars Eigenthum zu versteuern, worunter nur 100,000 Dollars Grundbesitz, während das gesammte Steuerkapital unserer Stadt, wie angeführt, 228 Millionen beträgt. Für das allgemeine Wohl der öffentlichen und wohlthätigen Anstalten, für Verbesserungen und Verschönerungen in Stadt und Land, für alle höheren Zweige der Wissenschaft, Kunst und Industrie haben die Chinesen faktisch gar nichts gethan. Der Chinese leugnet mit einer Gelassenheit und sagt mit

größer wird. So rasch auch das Proletariat zunimmt, sein kämpfender Theil ist in noch rascherer Zunahme begriffen.

Situationsberichte.

Maurer.

Königsberg i. Pr. Am 7. September fand hier, Nikolaistraße 7 und 8, eine Versammlung der arbeitlosen Maurergesellen statt mit der Tagesordnung: 1. Notlage im Baugewerbe. 2. Der Unfallfall am königlichen Schloß und dessen Folgen. 3. Verschiedenes und Fragekasten. Zu das Bureau wurden gewählt: Laake, Werner und Buchholz.

Eberfeld. In der am 18. September stattgefundenen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsgenossen der hiesigen Zahlstelle hielt zunächst der Bevollmächtigte, Kollege W. W. B. einen Vortrag über die Cholera.

Schleswig. Die Zahlstelle Schleswig hielt am 20. September ihre Mitgliederversammlung ab. Zunächst wurde vom Bevollmächtigten ein Brief vorgelesen, welcher von dem Vorstand an die Zahlstelle Schleswig gerichtet war.

Hülfsbes. Sonntag, den 18. September, tagte eine Mitgliederversammlung unserer Zahlstelle. 1. Punkt Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. 2. Lokalfrage. 3. Wahl zweier Revisoren. 4. Fragekasten und Verschiedenes.

Bewerkschaftsbewegung verloren gehen. Da sich Keiner mehr zu Wort meldete, wurde die Versammlung geschlossen. Bremen. Am Mittwoch, den 21. September, fand hier in der Vereinshalle eine öffentliche Versammlung der Maurer, Bremens und Umgebend statt mit der Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertrauensmannes zur Kontrollkommission. 2. Die Klassenfrage und die Ueberstundenarbeit. 3. Verschiedenes. Mit das Bureau wurden gewählt: Schättnier als erster, Krusen als zweiter Vorsitzender und Neidorf als Schriftführer.

Krankenkassenbericht. Am 11. September hielten die Mitglieder dieser Zahlstelle der Zentralkrankenkasse der Maurer etc. eine Versammlung ab, zu welcher Kollege Dietrich aus Berlin als Referent erschienen war.

Eingefandt. An die Vorstände der freien eingeschriebenen und auf Grund landesrechtlicher Vorschriften errichteten Hülfskassen. Die am 19. und 20. April d. J. in Hamburg stattgefundenen Konferenzen der freien Hülfskassen beschloß, einen Krankenkassenverband in's Leben zu rufen und zwar zu dem Zweck, den Kassamitgliedern unter möglichst günstigen Bedingungen gute ärztliche Hilfe und Medikamente, sowie Brillen, Bruchbänder und ähnliche Heilmittel zu verschaffen.

des Statuts hat die Wahl des Vorstandes von demjenigen drei Klassen, welche zuerst ihren Beitritt zum Verband durch Generalversammlungsbeschluss erklären, statzuzubringen.

Diese Wahl ist nunmehr, nachdem sich eine Anzahl von Klassen zum Beitritt gemeldet hat, erfolgt. Der Vorstand besteht aus folgenden Personen: G. L. Ume, Vorsitzender, Bismarckstraße 10. W. Thoma, Stellvertreter, Altona, Friedrichsbadestraße 28. H. Müller, Kassierer, Grabenstraße 28, I. H. Rau, Höhe Bleichen 8, III., Weißiger. J. Döber, Bartenstraße 101.

Briefkasten. Der diesmaligen Sendung des Grundstein liegt für die Bevollmächtigten resp. Vertrauensmänner die Nr. 22 des Correspondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands bei.

Die Expedition des Grundstein. Straßburg, N. Unsere ironische Bemerkung zu dem Versammlungsbericht in Nr. 35 unseres Blattes hat also Veranlassung gegeben, eine ganze Versammlung mit der Besprechung der Lokomotive auszufüllen. Wir bezweckten mit unserer Bemerkung, die Anregung zu geben, daß etwas mehr Ernst unserer gewöhnlichen Sache gewidmet würde, wogegen jetzt Beratungen darüber gepflogen werden, ob es nicht ratsam sei, bei Beschaffung der Lokomotive die Hände des Versammlungslotals hinauszuschieben.

Vorgelbe, S. Es giebt bekanntlich eine Sorte Menschen, denen das Verleumben zur zweiten Natur geworden ist. Vernünftige Leute reden sich dieserhalb nicht mehr auf und belächeln diese elenden Kröche. Zu bedauern freilich ist, daß ein so elendes Gefasel der Redakteur unseres Blattes habe außer seinem Gehalt M. 800 für die Bearbeitung der vorjährigen Statistik erhalten, noch Glauben findet. Wir kennen diese Herren, die hauptsächlich in Vorgelbe ihr Unwesen treiben; mögen sie sich in Acht nehmen, daß ihnen nicht einmal der verleumbenberische Mund gründlich geklopft wird.

Minuten, E. Die Maß in Hamburg ist allerdings groß, so zwar, daß wir mit ihnen der Ansicht sind, daß hier private Wohltätigkeit durchaus unzureichend ist und deshalb der Staat mit seiner Hilfe einzutreten hat. Wollen Sie eine Sammlung zur Unterstützung der Wohlthätigen veranstalten, so mögen Sie das immerhin thun. Die gesammelten Gelder könnten Sie am besten an die Expedition des Hamburger Echo einsenden, welche wohl für zweckdienliche Verwendung Sorge tragen dürfte.

Streif-Abrechnung der Zahlstelle Cöslin des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands und verw. Berufsgenossen.

Table with financial details: Cöslin, den 22. September 1892. Die Streifkommission. D. Juyte, F. Bilzke. Revidirt und richtig befunden: Emil Bager, F. Gildemeister, Neufjoren. F. Wittcher, Bevollmächtigter.

Table with financial details: Abschluß: Einnahme M. 2281,05, Ausgabe M. 2218,89, Bestand M. 62,16.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Eich Hamburg.

Bekanntmachungen.

Das Protokoll vom ersten Verbandstage ist erschienen und wird, soweit Bestimmungen eingegangen sind, in den nächsten Tagen zum Verkauf kommen.

Die in den neugegründeten Zählstellen Frankfurt a. Oder und Delmenhorst gewählten Verwaltungsmitglieder, sowie die in den Zählstellen Berlin II, Perforb, Nordhausen, Giesichtadt, Luckenwalde, Schwedt a. S., Stettin, Giesichtadt und Chemnitz erfolgten Ergänzungen sind nach § 18 des Statuts durch den Vorstand bestätigt.

Als verloren sind angemeldet: Die Mitgliedsbücher Nr. 27681, Paul Walster; Nr. 8198, Ernst Weber. Dieselben werden hiermit für ungültig erklärt.

In der Zeit vom 20. bis 27. September sind folgende Beträge für die Hauptkasse eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in: Binneberg M. 60, Thorn 14, Alfeld a. L. 3,17, Helzen 150, Herten 30, Barmen 50, Lueddinburg 110, Hildesheim 42,82, Preetz 42,10, Salzweil 20, Saderbüchen 5872, Saage i. M. 16, Luckenwalde 49 25 Summa M. 647,96 Hamburg, den 27. September 1892.

Anzeigen.

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

In der Zeit vom 18. bis 24. September sind folgende Beträge eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in: Götlin M. 90, Lüneburg 200, Alt-Glenide 150, Fischenbach 120, Nitzdorf 100, Kriel 400. Summa M. 1060.

Bekanntmachung.

Die Formulare zur Abrechnung für das 3. Quartal nebst dem neuen Abrechnungsbuch der Bevollmächtigten und Kassierer sind versandt. Sollte irgend eine Verwaltungsstelle übersehen sein, so ersuchen wir um Mitteilung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Den Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß vorläufig der Epidemie wegen keine Versammlungen stattfinden. Die Beiträge werden von den Kassieren G. Deutsch und H. Krüger in deren Wohnung, Lohmühlenstraße 35, entgegengenommen.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 2. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im G. Jungföhen Lokal.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Mitglieder-Versammlung am Sonntag, den 2. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im G. Jungföhen Lokal.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Zählstelle Zeitzin.

Mittwoch, den 5. Oktober, Abends 7 Uhr im Lokale des Herrn J. Sander, Herrn C. Hoff, Allee 3-4. Mitglieder-Versammlung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Da unter Kolporteur, Herr S. Wolf, von uns beantragt ist, die statistischen Bücher einzusammeln, so ersuchen wir die Mitglieder, dieselben an den Genannten abzugeben.

In der Zeit vom 20. bis 27. September sind folgende Beträge für die Hauptkasse eingegangen: Aus Leipzig M. 150, Giesicht M. 10, Delmenhorst M. 50, Summa M. 210.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder des Fachvereins sind ersucht, in der am 4. Oktober stattfindenden Generalversammlung zu erscheinen.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Zählstelle Wittich.

Der Maurer Wilhelm Sander, geboren den 22. Oktober 1867 zu Neuhäus a. d. Elbe, wohnhaft ebendortselbst, wird hiedurch aufgefordert, seinen rückständigen Lohn im Betrage von M. 21,00 von mir abzuholen, resp. mir seine Adresse anzugeben.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Zählstelle Wittich.

Alle Mitglieder des Fachvereins sind ersucht, in der am 4. Oktober stattfindenden Generalversammlung zu erscheinen.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Zählstelle Wittich.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands und verwandten Berufsge nossen.

Alle Mitglieder, die ein Statistisches erhalten haben, müssen dasselbe ausgefüllt bis zum 1. Oktober an den Bevollmächtigten, spätestens in der oben benannt gemachten Versammlung abliefern.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Kretz & Co. in Hamburg.